

Wallenstein und der 30-jährige Krieg

Er dauert von 1618-1648 und ist im Wesentlichen ein Krieg zwischen den Katholiken und den Protestanten. Es geht aber auch um Macht und Territorien. Der Krieg verursacht Millionen von Toten, Krankheit und Hunger. Er endet schliesslich mit einem Friedenskongress, der den Grundstein für die Zukunft Europas legte.

Auslöser zum Krieg ist der **Prager Fenstersturz**. Worum geht es? Böhmen ist zu 90 Prozent protestantisch, steht aber unter habsburgischer Herrschaft. Die katholischen Habsburger wollen nun die Religionsfreiheit beschneiden, die im so genannten Majestätsbrief zugesichert ist. Am 23. Mai 1618 stürmen protestantische Adlige die Burg von Prag, Sitz des Königs von Böhmen, und werfen die Statthalter des Königs aus dem Fenster. Eine Demütigung, die der Kaiser Ferdinand II nicht hinnehmen kann. Bei der Schlacht am Weissen Berg bei Prag im November 1620 siegen die Kaisertruppen über die Protestanten.

Doch 1625 tritt der protestantische König Christian IV von Dänemark in den Krieg ein, unterstützt von England, den Niederlanden und Frankreich. Die zweite Phase des Dreissigjährigen Krieges beginnt: Der Dänisch-Niedersächsische Krieg. Der König von Dänemark möchte seine eigene Macht in Norddeutschland ausbauen und sich gegen Schweden behaupten. Dem kaiserlichen Oberbefehlshaber von Wallenstein

gelingt es, die Dänen zum Rückzug zu zwingen (Frieden von Lübeck, 1629).

Kaiser Ferdinand II ist jetzt auf dem Höhepunkt seiner Macht und erlässt 1629 das Restitutionsedikt, mit dem die Rekatholisierung Deutschlands abgesichert werden soll. Damit aber provoziert er die protestantischen Mächte wieder, so auch die Schweden. 1630 greift Gustav II Adolf in den Krieg ein. Er erobert immer mehr Land und marschiert 1632 in Richtung Süden. In Lützen bei Leipzig greift die schwedische Armee die kaiserlichen Truppen unter Wallenstein an – Gustav Adolf stirbt in der Schlacht.

Inzwischen sind französische Truppen bis an den Rhein vorgerückt. 1635 erklärt Kaiser Ferdinand II diesen den Krieg. Doch der Kaiser stirbt am 15. Februar 1637.

Sein Sohn, Ferdinand III, schliesst sich mit Spanien zusammen. So können 1638 die Truppen der Franzosen zurückgedrängt werden. Doch ab 1640 zeichnet sich eine militärische Überlegenheit der Kaiser-Gegner ab (Schweden, Frankreich). Die Parteien werden kriegsmüde und suchen eine Friedenslösung. Die Verhandlungen laufen bis 1648. Der Westfälische Frieden von Münster und Osnabrück schafft eine Ordnung, in der die Konfessionen in Deutschland wieder zusammenleben können. In Europa wird eine Friedensordnung auf der Grundlage gleichberechtigter Staaten geschaffen. Die Niederlande und die Schweiz bekommen ihre Unabhängigkeit.

Albrecht von Wallenstein gilt als grösster Stratege und Feldherr seiner Epoche. vor allem aber ist er ein genialer Organisator des Krieges. Raffgierig, rücksichtslos, opportunistisch. Er ist der Erfinder des «Kontributions-Systems», dank dem der Unterhalt der Soldaten nicht auf Kosten der kriegsführenden Regierungen geht, sondern durch die Bevölkerung zu tragen ist. In den Gebieten, die seine Armee durchquert, müssen die dort lebenden Bauern die Soldaten versorgen. Es kommt zu brutalen Ausbeutungen und Plünderungen. Das Volk leidet.



Albrecht von Wallenstein (1583-1634) geboren in Ostböhmen als Sohn einer böhmischen Adelsfamilie. Er soll Politik, Mathematik, Astronomie und Astrologie in Padua studiert haben. Er ist zunächst Protestant, kämpft aber 1604 für die katholischen Habsburger gegen die Osmanen und tritt dann 1606 zum katholischen Glauben über.

Am Beginn des 30-jährigen Krieges 1618 wirbt er mit seinem Privatvermögen und mit Bankkrediten tausend Landsknechte an und bietet sich und diese Söldnertruppe dem katholischen Habsburger Kaiser Ferdinand II an. Für diesen schlägt er als Erstes Aufstände in Mähren nieder. 1623 erhebt ihn der Kaiser in den Fürstenstand, zwei Jahre später wird er «Herzog von Friedland». 1625 wird er zum kaiserlichen Oberbefehlshaber ernannt und befehligt 24'000 Mann. 1627 siegt er über die dänisch-protestantischen Truppen. 1628 wird er Herzog von Mecklenburg. Da steht er auf dem Höhepunkt.

Aber sowohl im protestantischen als auch im katholischen Lager mehren sich seine Gegner, die ihn langsam zu mächtig finden. Die Folge: 1630 entlässt Ferdinand II seinen Oberbefehlshaber. Mit dem Ergebnis, dass die Katholiken mehrere Niederlagen erleiden. Ein Jahr später bittet der Kaiser Wallenstein, erneut Oberbefehlshaber seiner Truppen zu werden.

In der berühmten Schlacht bei Lützen am 16. November 1632 trifft Wallenstein auf den Schwedenkönig Gustav II Adolf, der in der Schlacht umkommt. Wallenstein wird verwundet und zieht sich zurück, krank, isoliert. Er mag nicht mehr. Als er dem Kaiser den Gehorsam verweigert, erklärt dieser ihn im Februar 1634 für abgesetzt und für vogelfrei. Heisst: Jeder darf ihn töten und wird dafür belohnt. Schliesslich sind es seine eigenen Soldaten, die ihn am 25. Februar 1634 in Eger ermorden.